



FRANK V

Die Figuren

Frank V - Patrizia Seredynski

Otilie - Katharina Decher

Herbert - Christopher Meyrink

Franziska - Ayse Atmaca

Böckmann - Julian Riedel

Egli - Anna Schild

Frieda - Corinna Krzikalla

Häberlin - Hanja Frisch

Schmalz - Chiara Weber-Rackow

Kappeler - Marvin Schroeder-Printzen

Päuli Neukomm - Serdar Gözenoglu

Guillaume - Niloufar Rajabi

Geramont - Geneva Love

Schlump - Mario Biermann

Apollonia Streuli - Jenny Wagner

Piaget - Alisa Schepp

Staatspräsident Traugott von Friedemann - Thomas Acar

Pfarrerin Moser - Kira Oehler

Krankenschwester / Todesengel - Isabell Schäfer

Die Szenen im Überblick

I EINGANGSBILD

II ZEREMONIE / GRABREDE

III DIE KRISENSITZUNG - TEIL 1

IV DIE KRISENSITZUNG - TEIL 2

V FRIEDA'N'EGLI IN LUV

VI a - DIE BANKGESCHÄFTE - FRIEDA UND SCHLUMPF

VI b - DIE BANKGESCHÄFTE - PIAGET UND PÄULI

VI c - DIE BANKGESCHÄFTE - FRIEDA UND SCHLUMPF

VII - FRANK HADERT UND BÖCKMANN FÜHLT SICH NICHT

VIII - VIDEOSEQUENZ - DIE FRANKS GANZ PRIVAT

IX - KRISENSITZUNG - TEIL 3 - EINE LIEBE ZERBRICHT

X - BÖCKMANNS ENDE

XI a - EGLI IM CAFE - ALLE SOLLEN ABLIEFERN

XI b - DIE GESCHÄFTE SCHEITERN

XII - SHOWDOWN IM TRESORRAUM

XIII - DER STAATSPRÄSIDENT SPRICHT SEINEN SEGEN



I EINGANGSBILD

Akteure: [Frank, Böckmann, Egli, Päuli, Schmalz, Häberlin,
(denkbar auch das ganze Ensemble)]

Bühnenbild: Der Beginn: Leere Bühne, ein Lichtkegel wird genau auf
die Mitte der Bühne gestrahlt.

*Das **Lied Money von Pink Floyd** wird eingespielt. Bevor Frank auf die Bühne kommt wird die Bühne beim Song für einen kurzen Moment aufgeleuchtet (kurzer Lichtblitz) nun kommt Frank auf die Bühne. Er kommt aus der linken Bühnenseite mit einem steifen Gang und einem Peripheren Blick an die gegenüber liegenden Seite auf die Bühne. Wenn er genau in der Mitte angekommen ist, dreht sich Frank langsam aber steif zum Publikum hin. Der Lichtkegel fällt nun auf ihn.*

Der Höhepunkt: Die Musik Stoppt.

Frank **[steht steif]** Ich bin Frank

im Chor aus dem Off Dreiklang: Frank - Frank - Frank!

Frank V

im Chor links rechts hinten: der Fünfte - der Fünfte - der Fünfte

Ich leite eine Bank und viele Angestellte.....

Hier geht es um Geld, sehr viel Geld!

Chor anschwellend: 12 mal "Geld"

*Frank stößt mit seinem Stock auf den Boden - Stille - Nun wird die **Musik von Aloe Blacc "I need a dollar"** eingespielt, das Licht erlischt alle Akteure gehen durch die Ausgänge links und rechts ab; Frank bereitet seinen Sarg vor, legt sich hin, die Trauergemeinde postiert sich vor der Eingangstür zur Aula in Zweierreihen und wartet, bis sich zu dem Song die Glockenschläge mischen und der Song schließlich aus ist - sie gehen los ...*

14 Schläge wird es geben, dann müssen alle stehen!



II ZEREMONIE / GRABREDE

Akteure: [das ganze Ensemble]

Bühnenbild: In der Bühnenmitte ein Sarg, dessen Fußende Richtung Publikum weist. Spot mit leichtem Dämmerlicht auf Sarg, Ggf. Sprecherpult hinter dem Sarg, andere Requisiten, die auf eine Beerdigung hinweisen?

- Glockengeläut -

Pfarrerin geht bedächtig durch den Mittelgang auf die Bühne. Die Trauergemeinde folgt ihr; die Reihen sind ungeordnet (Die Bankangestellten sind zu erkennen am weißen Handschuh, noch kennt der Zuschauer dieses Merkmal nicht, er wird es mitkriegen oder nie). Die Pfarrerin stellt sich hinter den Sarg, faltet die Hände über der Bibel, schaut an sich herab, hält inne, die Trauergemeinde nimmt rechts und links vom Sarg Platz.

- Glockengeläut verhallt -

Pfarrerin **Wir sind zusammengekommen, um Frank, der viel zu früh aus unserer Mitte entrissen wurde, das letzte Geleit zu geben ...**

- Zeitraffergeräusch *, Uhrenticken oder Spulgeräusch -

Während des Zeitraffers-Geräuschs agiert die Trauergemeinde entsprechend. Sie gestikulieren, wippen nach links und rechts - am besten koordiniert. Viermal vorticken, einsteigen, links, rechts, oben, unten, Uhr, Arme verschränkt, Hände in die Tasche, Hände raus (wiederholen, stopp)

Während des Zeitraffens:

4x vorticken
(1x = Tick Tack)

- 1 - links schauen
- 2 - rechts schauen
- 3 - oben schauen
- 4 - unten schauen
- 5 - Uhr schauen
- 6 - Arme verschränken
- 7 - Hände in die Tasche
- 8 - Hände raus

... weiter ... Pfarrerin!

- Zeitraffergeräusch endet -

Pfarrerin **Nachdem wir nun den Predigttext aus Johannes 11 gehört haben und im Stillen Frank die letzte Ehre erwiesen haben, möchte nun Ottilie, seine ihn liebende Gattin und trauernde Witwe einige Worte zum Ausdruck bringen.**

Ottilie **[mit weinerlichem Trotze] Frank war ein guter und liebevoller Mensch und Ehemann und ein gewissenhafter Bankdirektor**

Murmeln unter den Bankangestellten, höhö, Egli schaut streng. (Steife Haltungen lösen sich kurz)

Er tat stets sein Bestes für die Menschen, die ihn begleiten durften, er war ein Sinnbild der



**Tugend, ja, man kann sagen, er war ein guter
Mensch und sein Tod ein tragischer
Einschnitt, ein Verlust für mich, unsere
Kollegen, für unsere Bank**

*Ottilie bricht in Tränen aus, sie wird vom Prokuristen Böckmann zurück zu ihrem Platz geleitet. Die Pfarrerin ist vom Auftritt der Ottolie etwas peinlich berührt, möchte über die Situation kommen und heißt der Musik im Hintergrund, schnell mit einem musikalischen Vortrag zu beginnen. **"Musik an"**; die Pfarrerin dreht sich wieder um. Sie nimmt Position ein, gibt den Anwesenden mit einer Geste das Kommando, sich verabschieden und gehen zu dürfen ... die Besucher gehen ab, legen wahlweise eine Blume oder eine Münze auf den Sarg, die Musik endet mit **Glockenschlägen**, die Pfarrerin zieht die Decke über Franks Kopf, Spot aus.*



IIb Auferstehung

Akteure: [Frank, Egli, Böckmann, Ottilia, Frieda]

Bühnenbild: In der Bühnenmitte ein Sarg, dessen Fußende Richtung Publikum weist. Zunächst dunkel, ganz leichtes Dämmerlicht, damit die Zuschauer überhaupt etwas sehen können; ggf. auf den Sarg gerichtet.

- Zeitraffermusik -

Wieder ertönt Zeitraffermusik, um zu verdeutlichen, dass Zeit vergeht; Abschluss mit einem **Gong**.

- Henry Mancini - Pink Panther-Theme -

Musik läuft an, Akteure bewegen sich mit Taschenlampen durch den Zuschauerraum, kommen sukzessive auf die Bühne, gehen im schleichenden Rastergang (nur gerade Linien, 90°-Drehungen; bei Beinahekollision Stopp, weiter. Beweglicher Spot könnte etwas Unruhe auf der Bühne erzeugen, mitunter auch ein langsamer Strobe), man findet sich nach und nach am Sarg ein, steht eher dahinter, damit der Zuschauer freie Sicht hat.

Ottilia	Ich kann euch gar nicht sagen, was mir euer Kommen bedeutet, gut zu wissen, in der Zeit der Not ...
Böckmann	Dafür sind Freunde doch da, das sind wir doch, mehr als nur Kollegen ... Freunde, Familie möchte man sagen
Egli	Gewiss und da er, Frank, ein guter Mensch, [rezitierend / belustigt] ein Sinnbild der Tugend, war es nicht so?
Frieda	Oh ja, so war es [bricht in dreckiges Gelächter aus]

Alle schauen sich zunächst verdutzt an, doch dann brechen auch sie (synchron und zusammen) in Gelächter aus - kann ein wenig überspitzt sein. Aus dem Sarg ist im Gelächter allmählich ein Gesang zu vernehmen (OH Happy Day), die Anwesenden stimmen durch Schnipsen mit ein, dann durch eine Art Backgroundgesang

Oh happy day,	(oh happy day).
Oh happy day,	(oh happy day).
When Jesus washed,	(when Jesus washed)
don't you know he washed	(when Jesus washed)



oh ,when Jesus washed,
he washed my sins away

(when Jesus washed)
(he washed his sins away).

Frank erhebt sich schnipsend aus dem Sarg - die Anwesenden stimmen eine Welle zu seiner Begrüßung an.

Frieda **[gespielt euphorisch]** Er lebt, welch ein Wunder!

Alle ein Wunder!

Frank Nicht so voreilig **[bestastet sich]**, doch, ich lebe, wohl an

Böckmann Richtig, wohl an, es gibt viel zu tun

Egli Es steht nicht sonderlich gut, es gibt Auflösungserscheinungen, es braucht deine starke Hand, es geht um die Bank ... es ist ernst.

Frank **[beschwichtigend]** Gemach, gemacht. Abendessen um sieben, jetzt muss ich mich schleichen, unbemerkt, versteht sich - schließlich bin ich nun offiziell ein Toter.

Frank geht nach hinten ab, die anderen schauen sich noch ein wenig beschwörend an; das Licht geht aus, Abgang!



III Der Krisensitzung erster Teil

Akteure: [Frank, Ottilie, Egli, Frieda, Böckmann, Schmalz, Häberlin, Kappeler, Guillaume]

Bühnenbild: Jeweils auf der linken und rechten Seite der Bühne steht ein langer Tisch, 5 Personen sollen jeweils an einen Tisch passen. Die Tische stehen sich senkrecht gegenüber. Die Tische sind mit einem weißen Tischtuch bedeckt; anstatt der Tische könnten auch die Schalter längst dort liegen.

Jeweils auf der linken und der rechten Seite der Bühne steht ein langer Tisch (es müssen ca. 5 Personen an einen Tisch passen). Die Tische stehen sich senkrecht gegenüber. Auf den Tischen liegt jeweils ein weißes Tischtuch (anstatt der Tische könnte man auch die Schalter der Schalterbeamten benutzen). Am linken Tisch (vom Zuschauer aus) sitzen (von oben nach unten) Häberlin, Kappeler, Egli und Böckmann. Gegenüber am rechten Tisch sitzen (auch von oben nach unten) der erste Platz ist frei, auf diesen setzt sich später Päuli, dann Ottilie, Frank, Frieda und Schmalz. Die Personen sitzen schon alle auf ihren Plätzen, bevor das Licht angeht. Sobald das Licht angeht, beginnt die Krisensitzung. Frank eröffnet das Gespräch

Frank **[Frank steht auf]** - Unsere Geschäftsmethoden lassen sich nicht länger verheimlichen, die staatlichen Kontrollen sind strenger, die Computer unfehlbar; sie irren meistens zugunsten der Kunden: Daher haben wir beschlossen, die Bank zu liquidieren.

Alle **[im Chor]** Liquidieren?

Freece! Guillaume tritt kurz auf und nach seiner Rede wieder zurück - Freece wird durch ein Schnipsen von Guillaume dann aufgelöst.

Guillaume **[räuspert sich]** Liquidation - Die Liquidation vom Lateinischen liquidus für "flüssig" wird gemeinhin auch als gezielte Tötung im Sinne eines Attentates verstanden, daher auch die verständliche Aufregung der Anwesenden. Hier ist sie im Sinne einer Unternehmensauflösung gemeint, mit dem Ziel, die Bank zu Geld zu machen.



Frank **[etwas entnervt] Kapitalisieren! Zu Geld machen! Besser?**

Beruhigtes / verstehendes Raunen. "Ach so", "Ich dachte schon", "man weiß ja nie".

Frank **In wenigen Wochen feiert unsere Firma das zweihundertjährige Bestehen; das nehmen wir noch mit. Kurz darauf wird auch meine liebe Gattin sterben. So wie ich, versteht sich. Nach der Beerdigung geht's dann in ein humaneres Klima, hält ja keiner aus hier ... na ja ... wie auch immer."**

Frank setzt sich

Egli **Auch das Personal verschwindet. Stellen sie sich darauf ein [schaut in die Runde] Sie alle!**

Böckmann **Wir haben unsere Ersparnisse in Sicherheit gebracht. Der Staat übernimmt die Schulden, das Nähere regelt ein Gesetz, alles kommt in Ordnung!**

Alle Bankangestellten klatschen ausgelassen. Mitunter pusten sie Luftschlangen aus. Hier ein Bravo, dort ein Juchuu!

Frank **[voller Freude] Sie klatschen zurecht, lassen sie und darauf anstoßen, trinken wir einen; Ober! Bring uns einen guten Wein, wir wollen ausgelassen sein.**

Guillaume bringt einen Krug Wein. (Es läuft Ode an die Freude ... die Anwesenden üben sich etwas in Ausgelassenheit). Guillaume flüstert Frank ins Ohr ... Frank schaut etwas kritisch ... Guillaume geht ab ... Frank wartet noch ein wenig ... unterbricht mit einer ausladenden Geste das Treiben.

Frank **[schreit] Ruhe da!**



IV Der Krisensitzung zweiter Teil

Akteure: [Frank, Ottilie, Egli, Frieda, Böckmann, Schmalz, Häberlin, Kappeler, Guillaume und Päuli]

Bühnenbild: Gleiches Bühnenbild

Päuli Neukomm betritt die Bühne - im Hintergrund läuft das Lied "Vengaboy - we're going to Ibiza" / dieses wird jedoch nur kurz angespielt - Päuli hat einen Koffer dabei, diesen stellt er ab, als er vor Kopf zwischen den Tischen steht. Er kommt sofort zur Sache.

Päuli **Ich möchte kündigen.**

Alle Bankangestellten sind sehr verdutzt über Päulis Entscheidung, schauen sich an, tuscheln, schauen ihn an.

Ottilie **Nach drei Tagen?**

Frieda **Sieh mal einer an. [mit leichtem Unterton der Belustigung]**

Päuli **Ich möchte nach Amseldingen zurück.**

Böckmann **[lachend] Möchtest wohin?**

Päuli **Mein Vater betreibt dort die Käserei.**

Häberlin **Ein ehrliches Handwerk; so, so, na dann [ironisch]**

Frieda **Dein Vater besitzt doch eine Schlosserei in Amseldingen, ich komme aus der Gegend, mir brauchste nichts zu erzählen.**

Päuli **[fühlt sich ertappt] Und? ... das spielt doch keine Rolle.**

Kappeler **Vielleicht spielt es aber doch eine Rolle?! [ernst]**

Schmalz **Du bist nämlich auch Schlosser, mein Junge. [schlägt mit Hand auf Tisch]**

Päuli schaut verängstigt zwischen beiden Tischen hin und her und vermutet, dass sein Plan jeden Moment auffliegt.



Ottlie **[fängt seinen Blick auf]** Päuli Neukomm, komm mal her ... greif mal in deine rechte Seitentasche und gib mir den Tresorschlüssel.

Päuli wird verlegen und übergibt Ottlie den Schlüssel. begutachtet den Schlüssel

Ottlie Hmh, nicht das Original aber ganz brauchbar. Ein tüchtiger Schlosser, unser Päuli

Böckmann Den Zahlencode zum Tresor hab ich gestern absichtlich auf dem Schreibtisch liegen gelassen.

Egli **[triumphierend]** Du wolltest dich heute in unserer Bank einschließen lassen, deinem Freund Heini nachts die Tür öffnen und dich mit ihm und den Millionen aus dem Staube machen. Stimmt's ?

Päuli **[ganz leise, mit Schuldgefühlen und gesenkten Kopf]** Ja, es stimmt, Herr Personalchef, ich gebe alles zu, ich habe versagt, rufen Sie die Polizei... **[sackt auf seinen Koffer]**

Man amüsiert sich, kichert - vereinzelt "Die Polizei, tse, tse" Alle außer Päuli erheben sich.

Frank Aber, aber ... Päuli Neukomm. Du bist unser Mann. Dein Einbruchversuch war lobenswert, wenn auch etwas dilettantisch, der Tresorschlüssel aber ... ta del los!!

Alle setzten sich mit Frank wieder. Allgemeine Zufriedenheit

Päuli **[springt von seinem Koffer auf und schreit]** Nein, nein, nein, da mache Ich nicht mit, ihr seid ja alles Gangster, eine Gangsterbande.

Egli **[gelassen]** Natürlich sind wir eine Gangsterbande, wir sind eine Bank!

Päuli **[seufzend]** Eine Bank, lieber Gott, in welchen Sumpf bin ich da geraten! [schaut nach oben / in die Ferne]

- tada! -

Das Licht geht aus und somit endet die Szene.



V Frieda'n'Egli in Luv

Akteure: [Frieda und Egli, Guillaume, Geramond]

Bühnenbild: Früh morgens in der Bank, Café

Egli baut die Bank auf, stellt die Schalter hin, so wie die Bank in der nächsten Szene stehen soll. Frieda kommt hinzu. sie stehen sich gegenüber ...

Frieda **Richard, du bist schon da? Ich sah Licht**

Egli **Friedaherzchen, aber natürlich, ich richte die Bank her, wir öffnen gleich**

Frieda **Ach ja ... natürlich ... wo ich dich sehe, ich muss es dir immer wieder sagen ... für mich gibt es nur dich, ...**

Sie ergreifen ihre Hände, stehen sich gegenüber, das Licht wird etwas heller.

... all die anderen Männer ... du weißt doch

Egli **Natürlich, mir geht es nicht anders, Frieda ... letztens da lag ich im Imperial mit einer Millionärin aus Milwaukee**

Frieda **und ich mit einem Kunden aus Dorf Güll**

Egli **dabei dachte ich nur an dich**

Frieda **und ich an dich**

Egli **Und dann war die Kundin aus der Mongolei, die ich ausgenommen habe**

Frieda **und ich den Geschäftsmann aus Butzbach**

Egli **Hier ging es nur ums Geschäft, es ist die Bank**

Frieda **[Nachdenklich] Das Geschäft, die Bank, ganz recht! [freudig erregt] aber wir sind uns treu wie Braut und Bräutigam**

Egli **Wie Braut und Bräutigam**

Frieda **Seit 20 Jahren wollen wir heiraten, Kinder, einen ganzen Stall, doch am Ende war dort immer nur die Bank**



Egli **Ach Frieda ... jetzt wird sie doch liquidiert ... du wirst
sehen, alles wird gut**

*drehen sich zum Publikum, legen die Hand auf die Brust, blicken beseelt in die
Ferne*

Frieda & Egli **Alles wird gut**

*Egli geht ab in das Café, greift sich dort eine Zeitung und wird eine Weile dort
bleiben ;-)*



Vla - Bankintrigen - Frieda und Schlumpf

Akteure: [Frieda und Egli, Guillaume, Geramond]

Bühnenbild: Im Café rechts vor der Bühne (Steh Tisch, Zeitungshalter)

Bankalltag. Die Drei Schalterbeamten stellen sich hinter ihren Schaltern auf. Im Dämmerlicht kommt Frieda zu den drei Beamten, man tuschelt, ohne es zu vernehmen, Frieda geht zunächst ab ... Weckergeräusch, die Bank eröffnet ihre Geschäfte ... Frieda tritt wieder auf. Sie gestikuliert mit den Schalterbeamten (diese wenden sich in der Reihe immer zu einander zu, geben die Informationen in der Reihe weiter, der letzte vor ihr schüttelt dann stets verneinend mit dem Kopf), sie wirkt mehr und mehr verzweifelt, bis sie schließlich deprimiert von den Schaltern zurücktritt und ins Cafe geht. Schlumpf steht an der rechten Säule zwischen Bank und Cafe, liest Zeitung - beobachtet sie - folgt ihr dann und spricht sie im Café schließlich an.

Schlumpf **Mein Name ist Schlumpf.
Ernst Schlumpf, Ich bin Besitzer einer großen
Waffenfabrik.**

Schlumpf schüttelt Friedas Hand, schaut dabei anzüglich, zwinkert & flirtet mit ihr. Sie gibt sich verwirrt ...

Frieda **[verwirrt] Ja, und? Kennen wir uns?**

Schlumpf **Nun, Ich kenne ihre Situation, ich würde
Ihnen gerne helfen.**

Frieda **Helfen?**

Schlumpf **Es muss ihnen nicht peinlich sein; ich weiß,
dass Sie pleite sind; [jovial, nun anbiedernd]
aber Kleines, es gibt doch für alles eine
Lösung**

Frieda: **[schaut ihn misstrauisch an] Und Sie meinen,
Sie können mir dabei behilflich sein, Herr ...
Schlumpf?**



Schlumpf: Nicht doch "Herr". Das will ich gar nicht hören. Nenn mich schlicht und einfach Schlumpf, wie alle meine Freunde ...

Einschenken! **[forsch an Guillaume]**

Guillaume: Sehr gerne ... **[schüttet]** ... mein Herr.

Schlumpf: abhauen! **[wieder an Guillaume gerichtet!]**

Guillaume mit einem ironischen Knicks - geht 2 Meter zurück, holt 2 Besen und spricht sich mit Geramont ab, beide fegen, schleichen sich dabei immer wieder zu Frieda und Schlumpf und lauschen.

Frieda: Und ... Schlumpfi? Wie gedenkst du mir nun helfen? **[klimpert verführerisch mit den Augen]**

Schlumpf Nun, Ich besitze Geld, viel Geld ... ich werde dir helfen, es wird nicht dein Schaden sein und von dir erwarte ich nur eine winzige **[zeigt mit den Fingern winzig]** Gegenleistung! **[Er zwinkert, kommt ihr näher und schaut auf ihr Dekolleté]**

Frieda Ich verstehe... **[schaut ihm in die Augen, spricht verhalten und doch kess]** ist dieses Angebot ... wie sagt man ... nicht unmoralisch?

Schlumpf Ach, Moral ist vielseitig, das Herz hört nicht auf Gesetze!

Frieda Na dann komm Schlumpfi

Frieda zieht S. an der Krawatte raus, S. legt noch Geld auf den Tisch. Guillaume nimmt das Geld und schreibt was in seinen Block und geht ab.

Schlumpf Hui, hi hi



Vlb - Bankintrigen - Piaget und Päuli

Akteure: [Piaget, Päuli, Guillaume, Geramont]

Bühnenbild: Im Café rechts vor der Bühne (Steh Tisch, Zeitungshalter)

Päuli sitzt an der Kante der Bühne. Er schnippt 2x mal guckt dabei gedankenverloren ins Publikum. Dann kommt Guillaume von rechts mit Tablett, mit goldenem Teller auf dem eine große Dose (etwas größer als Ravioli Dose) auf welcher Kaviar steht... Guillaume geht ab, Piaget kommt von der Aula-Tür durch das Publikum auf Päuli zu und stellt sich neben ihn.

Piaget Was tun Sie denn da?

Päuli Die Katze füttern?

Piaget Mit Kaviar?

Päuli: Nur das Beste ist gut genug...

Piaget: Ein teurer Spaß.

Päuli: **[Sinnierend]** Ja, ich liebe eben die Tiere und die Natur... **[klingt etwas aufgesetzt und aufsagend]** Oh, wo *wir* gerade bei der Natur sind, ich habe ein Bergwerk zu verkaufen.

Piaget: **[reißt die Augen auf/aufgeregt]** Doch nicht etwa das am Großen Haxel? **[fasst sich, versucht, nüchtern zu klingen]** also, doch nicht das am Haxel?

Päuli: Pssst! Nicht hier. Lassen Sie uns lieber ins Café gehen **[Zeigt auf das Café, guckt sich hektisch um, schnippt einmal und ruft Geramont]** He, Ober!

Geramont **[kommt aufrecht]** Sie wünschen?

Piaget: Räum den Kaviar weg!... los!!!

Geramont: **[nimmt die Dose, guckt pikiert, sagt aber gespielt freundlich]** Sehr gerne!!

Piaget will gerade weiter reden als er bemerkt, dass Geramont noch da ist, er wirft ihm einen bösen Blick zu, Geramont geht ab und läuft zu Guillaume und flüstert ihm ins Ohr, Guillaume nickt und schreibt in sein Notizbuch... während dessen setzen sich Päuli und Piaget in das Café.



- Piaget:** Ich habe mich noch gar nicht vorgestellt, Piaget!
- Päuli:** Päu ... Päul ... mann ... **[zufrieden]** ja, Päumann - nun, dann mal zum Geschäftlichen Herr Piaget.
- Piaget:** Was lief schief am Hohen Haxel?
- Päuli:** Alles! Eine Katastrophe! Vergeblich versuchte ich dort Gold zu gewinnen, nichts ... die totale Pleite und ich saß da mit meinem tollen Aktienpaket.
- Piaget** Verstehe ...
- Päuli** ... Moment ... gestern dann... Ein Wunder: Ein Anruf meiner Bank, sie kauft; verstehen Sie?
- Piaget:** Eine soziale Bank. Wie viel bietet Sie?
- Päuli:** 2.000 pro Stück
- Piaget:** **[interessiert]** Wie viel Aktien besitzen Sie?
- Päuli:** 100.
- Piaget:** Die Bank würde Ihnen also 200.000€ bieten?
- Päuli:** Genau!
- Piaget:** und wenn ich Ihnen 220.000€ biete?
- Päuli** Warum sollten Sie derart dämlich sein?
- Piaget** Nun, sagen wir ... ich bin eben auch sozial ...

Guillaume schnippt - freece - und wendet sich an das Publikum:

- Guillaume** und sagen wir an dieser Stelle auch, weil Ottilie unserem guten Herrn Piaget in genau diesem Café eingeflüstert hat, dass hier ein Mann auftauchen werde, der eine Miene zu verkaufen hätte, weil er glaubt, dass sie nichts abwirft, doch in Wirklichkeit habe man dort Uran gefunden, Uran! **[schreibt noch in sein Büchlein und blickt dann auf]** Ganz recht, Uran. Jetzt ist unser guter Piaget ganz aufgeregt und wittert das große Geld. **[geht los]** Er wird es verlieren ... wie sie alle ...!

Katze muss vorher hinten am Mittelgang platziert werden.

Guillaume holt Katze, läuft durch den Gang zurück, Katze auf dem Arm.

- Guillaume:** Alles Lug und Betrug und die Bank gewinnt immer!



Vlc - Bankintrigen - Egli und Streuli

Akteure: [Egli, Streuli, Guillaume, Geramond]

Bühnenbild: Im Café rechts vor der Bühne (Stehtisch, Zeitungshalter)

(Egli sitzt im Café und zählt Geld , Frau Streuli kommt in das Café und sieht sich um. Sie sieht zunächst Egli alleine an einem Tisch sitzen und setzt sich dann zu ihm.)

Streuli **Gestatten?**

Egli **Bitte Gnädige Frau ... [ruft] Ober!**

Geramont **Sie wünschen?**

Egli nickt Streuli zu, um ihr zu zeigen, dass sie zuerst bestellen soll.

Streuli **Einen Espresso bitte**

Egli **Den teuersten Champagner bitte für mich und meine Begleitung .**

Streuli schaut Egli geheimnisvoll an. Géramont notiert sich die Bestellung und geht danach zu Guillaume

Streuli **Gibt es was zu feiern?**

Egli **Das schönste am Reichtum ist doch das Ausgeben
[zwinkert] Mit wem habe ich denn die Ehre?**

Streuli **Mein Name ist Apollonia Streuli, ich bin Hotelbesitzerin, [seufzt] nur leider laufen die Geschäfte momentan nicht so gut. Sie verstehen , die Leute wissen einen guten Urlaub und den Preis, den man dafür zahlen muss, eben nicht mehr zu schätzen .**

Egli **Mein Name ist Hugo Albersloh, meine liebe Frau Streuli - wem sagen sie das , ja ja die Geschäfte. Aber auf das Schicksal zu hoffen ... ich weiß nicht ... da gäbe es doch Besseres!**



Streuli **[Interessiert]** Was wollen Sie damit sagen?

Egli Sie könnten Ihr Hotel doch versichern , sagen wir Vier Millionen, ich kenne eine kleine Versicherungsgesellschaft namens "Eirene". Mit der sollten Sie einen Vertrag abschließen.

Streuli Wozu denn? Ich verstehe nicht?

Egli Na, Es könnte doch passieren, dass sich Ihr Hotel aus unglücklichen Umständen in Rauch auflöst **[wirft beide Hände nach oben (nur aus dem Handgelenk) und zwinkert]** Wuff!

Sie zahlen 4.000 € für ein Jahr ein und bekommen 4 Millionen raus. **[legt Geld auf den Tisch, schaut stolz und selbstgefällig drein]** Bitteschön!

Streuli 4.000? Sie geben mir 4.000 € ... einfach so ? **[verwundert, etwas lauter]**

Egli Ich bin eben ein guter und mitfühlender Mensch. Machen Sie sich keine Sorgen, ich kenne mich mit solchen Fällen aus.

Streuli **[jäh vergnügt]** Ober! Champagner!

Guillaume kommt und schenkt ein; sie stoßen an und trinken.

Streuli Ach bitte! Nehmen Sie ihr Geld zurück , für die Versicherung zahle ich schon selbst. Aber ich danke für ihren Geschäftssinn. Ich habe mich sehr gefreut, Sie kennen zu lernen Herr Hugo Albersloh.

Trinkt leer, steht auf, die beiden schütteln Hände.

Egli Ich mich auch **[wendet sich zum Publikum, grinst]** Ich mich auch!!

Streuli legt Geld auf den Tisch und geht ab. Egli spricht unverständlich mit sich selbst, noch immer zum Publikum gewandt, blättert dabei die 4.000€ in der Hand.

Guillaume blättert kurz im Notizbuch - Egli im Freece - wendet sich dann zum Publikum



Guillaume **Denken Sie, es wäre möglich, dass diese
Versicherungsgesellschaft auch der Bank gehört?
[blickt wissend fragend in das Publikum] sehen sie!**

*Egli löst sich aus dem Freece, lacht, wedelt mit dem Geld und stimmt ein
kurzes Money, Money, Money an und geht ab.*

Egli **Money, Money, Money
always sunny
in a rich man's world
ahaaa!**

Guillaume kommt und fegt an der Stelle, an der Egli eben noch stand.



VII - Aber nicht alles läuft, wie es soll

Akteure: [Guillaume, Geramont]

Bühnenbild: Im Café rechts vor der Bühne (Stehtisch, Zeitungshalter)

Guillaume fegt, Geramont kommt ...

Guillaume **Verbrecherbande**

Geramont **Die Bankster?**

Guillaume **Wer sonst?! Aber es läuft nicht immer alles, wie es soll, ich spür's!**

Geramont **Ach nein?**

Guillaume **Nein, wie sagte Dürrenmatt so schön: Den planmäßig vorgehenden Menschen weiß der Zufall am besten zu packen**

Geramont **Mensch Guillaume, bist du aber belesen!**

Guillaume stützt sich auf seinen Besen, schaut in die Ferne

Guillaume **[gedankenverloren] Volkshochschule, Geramont, Volkshochschule! Wusstest du, dass die Franks Kinder haben?**

Geramont **Die Franks? Nein, ach was!**

Guillaume **Niemand weiß es, außer uns, versteht sich! [lächelt]**

Geramont und Guillaume verbleiben im Freece und im Dunkeln, während hinten oder vorn an der Wand eine Videosequenz von der Technik eingespielt wird.



VIII - Videosequenz - Aus dem Leben der Franks

Akteure: [Frank, Ottilie, Herbert, Franziska, Egli noch immer vorn im Café]

Bühnenbild: Innenaufnahme - weitere Hinweise zum "Bühnen"-Bild in den jeweiligen Bildern.

Bild 1:

Familie sitzt im Wohnzimmer. Ottilie und Frank sitzen auf dem Sofa. Franziska und Herbert sitzen auf dem Boden; man spielt Mensch-Ärgere-Dich nicht. Stimmung soll unbeschwert und glücklich wirken. Einfall: Man könnte andeuten, wie ein Spielstein von Frank geschmissen wird, er will sich aufregen, der Zorn steigt hoch, der Zorn wird heruntergespielt und sofort affektiert gelacht, alle lachen reaktiv mit. [eine Spieluhr mit Kinderlied im Hintergrund?]

Bild 2:

Die zweite Szene stellt Franziskas zwölften Geburtstag dar. In der Geburtstagsszene wird auf eine Heimlichkeit der Eltern hingedeutet. Es gibt erste Anzeichen, dass in den Kindern ein Misstrauen weckt. Die Kinder ahnen zum ersten Mal, dass ihre Eltern ihnen etwas verschweigen.

Auf der Bühnenmitte steht der Küchentisch. Um ihn herum sitzen die eingeladenen Freunde von Franziska und ihr Bruder, Herbert. Die Kinder haben Geburtstagshüte auf und singen das Geburtstagslied "Happy Birthday" (lachen dabei).

Franziska sitzt auch am Tisch und ist gerade dabei, die Kerzen auf ihrer Geburtstagstorte auszupusten (macht ein glückliches Gesicht dabei). Auf der Torte sind zwölf Kerzen zusehen.

Die Eltern stehen hinter Franziska. Die Mutter hält die Hände zusammengepresst leicht nach oben. Der Vater, Frank, hat den linken Arm um Ottilie. Beide singen mit und lachen dabei.

Plötzlich bekommt Frank einen Anruf (macht ein geschocktes Gesicht: geht weiter weg von Kindern, um ungestört telefonieren zu können). Franziska hat in der Zeit die Kerzen ausgepustet und die Freunde fangen an zu klatschen. Nach dem Anruf ruft Frank, seine Frau Ottilie zu sich und flüstert ihr etwas ins Ohr (Ottilie macht ebenfalls ein geschocktes Gesicht).

Die Eltern müssen plötzlich weg. Nachdem sie sich die schwarzen Handschuhe angezogen haben, verabschieden sich von den Kindern und gehen eilig von der Bühne ab.



Die Kinder bleiben traurig zurück. Franziska und Herbert gucken sich an und machen nach einer Weile ein misstrauisches Gesicht.

Diese Szene ist wichtig für den weiteren Handlungsverlauf, da die Kinder hier das erste Mal etwas von den Heimlichkeiten ihrer Eltern ahnen.

Bild 3:

Bühnenbild: Arbeitszimmer von Frank - Requisiten : Schreibtisch, Schreibunterlagen, 1-2 Stühle - Kleidung: Dunkel, schlicht

Das Arbeitszimmer wird gezeigt. Musik wird eingespielt. Normale Beleuchtung. Herbert und Franziska schleichen (Pssst-Geste mit den Fingern vor dem Mund) zum Schreibtisch (Schreibtisch ist zur Kamera/ Publikum gerichtet). Das Licht wird dunkler und nur ein Lichtkegel ist immer auf die Kinder gerichtet. Die Kinder durchwühlen Unterlagen am Schreibtisch und lesen sich Aufzeichnungen durch. Kinder haben neugierige Mimik. Kinder finden geheime Dokumente und sind erschrocken. Erschrockene Mimik. Die Kinder schauen sich einen Moment lang an. Die erschrockene Mimik geht in eine schadenfrohe gehässige Mimik über. Die Kinder lachen grausam. Herbert und Franziska sitzen am Schreibtisch und schreiben konzentriert einen Brief. Der Brief ist fertig. Die Kinder schauen rachesüchtig und schlagen gegenseitig ein (High Five). Das Licht und Musik aus. Die Szene ist beendet.



IX - Krisensitzung - Eine Liebe zerbricht

Akteure: [Frank, Ottilie, Egli, Frieda, Päuli, Schmalz, Kappeler, Krankenschwester]

Bühnenbild: Tischreihe - nun wie beim letzten Abendmahl

Frank sitzt verzweifelt am Tisch. (Singlespot auf ihn, der Rest ist dunkel). Von links kommt erst Ottilie, dann Egli und Frieda, gefolgt von Böckmann und zuletzt treten Päuli, Schmalz und Kappeler ein. Beim Eintreten murmeln die Bankangestellten miteinander, was aber für den Zuschauer nicht verständlich ist. Alle setzen sich zu Frank an den Tisch und schauen ihn erwartungsvoll an – Stille.

(Licht geht an)

Frank erhebt sich langsam, knallt den Briefumschlag auf den Tisch

Frank: **[schreit] Wir sind aufgefliegen!**

In dem Moment holt Böckmann ein rotes Blaulicht hinter sich hervor und stellt es auf den Tisch (Sirengeräusch). Nun beginnt eine Zeitlupensequenz, in der sich alle langsam, aber trotzdem geschockt bewegen. Frank schaut in der Zeitlupensequenz seine Kollegen der Reihe nach an. Anschließend nimmt Böckmann die Lampe und stellt sie wieder hinter sich, was die Zeitlupe beendet.

Frank **Kollegen, wir sind verraten worden. Verrat!**

Daraufhin bricht ein Tumult aus und die Bankangestellten reden wild durcheinander, erneut ohne, dass der Zuschauer hört, was genau geredet wird.

Böckmann haut mit der Faust auf den Tisch

Böckmann **[brüllt] Ruhe!, [daraufhin – Stille]**

Frank **[verzweifelt] Die Direktion hat einen Brief erhalten. Es wird von uns verlangt, innerhalb einer Woche 20 Millionen zu zahlen, sonst erfolgt die Auslieferung an die Polizei. Dann sitzen wir alle ... und das für lange Zeit, das kann ich Ihnen sagen!**

Schmalz schaut Päuli und Kappeler an.



- Schmalz** **[energisch]** Kommt, hauen wir ab!
- Kappeler** **[beipflichtend]** Unsere Flucht ist vorbereitet.
- Egli** **Wie, vorbereitet? Ihr habt das schon alles geplant oder was? Ihr habt also doch den Brief geschrieben!**
- Ottilie** **Deshalb wollt ihr auch die Bank im Stich lassen!**

Die Angesprochenen ergeben sich in Unschuldsgesten.

- Böckmann** **[unterbricht, erklärt]** Schluss jetzt mit den Vorwürfen. Die Situation ist ernst. Wir müssen das Geld aufbringen, aber die Reserven der Bank sind erschöpft. Das fällt auf sie zurück, liebe Kollegen. Innerhalb einer Woche müssen all ihre Ersparnisse wieder im Tresor sein.
- Frank** **[abwesend, nachdenkend]** Ebenso die Tresorschlüssel ...
- [wird wieder klar und nun erbost]** und Nichts da mit dem netten Lebensabend! Abliefern!! - bis morgen. Die Sitzung ist hiermit beendet. Einen schönen Tag noch.

Alle bis auf Frieda und Egli gehen ab. Frank vorneweg, gefolgt von Ottilie, Böckmann, Päuli, Schmalz und Kappeler.

Egli will den anderen folgen (will vor dem Tisch abgehen), doch Frieda erhebt sich und hält ihn zurück, indem sie ihn sanft am Arm zieht.

- Frieda** **Richard, warte doch! [Sie stehen nun vor dem Tisch]**

Frieda ist aufgeregt und bestimmend, Egli überrascht und sieht Frieda verwirrt an.

- Frieda** **[bestimmt]** Wir müssen jetzt endlich einmal über die Modifikation unseres Freundschaftsparadigmas reden. **[Man merkt, dass Frieda diese Zeilen auswendig gelernt hat.]**

- Egli** **[verwirrt]** Hä, was willst du?

- Frieda** **[genervt]** Herrgott Richard, wir müssen jetzt über unsere Beziehung reden. **[verzweifelt]** und Ich will



weg hier! Ich will nicht hier im Keller enden. Wir hatten doch Pläne!

Egli **[in ruhigem Ton]** Ich kann die Bank nicht im Stich lassen. Die Bank ist mein Leben.

Frieda **[wütend]** Wie, die Bank ist dein Leben? Ich dachte, ich bin dein Leben?! **[Sie wird hysterisch]**
Wenn du mich jetzt verlässt, dann, dann, dann gehe ich an die Öffentlichkeit - **[flehender]** ach Richard!

Freece. Zwei schwarz gekleidete Personen kommen auf die Bühne und halten ein großes weißes Laken vor Egli und Frieda. Licht von Hinten.

Egli **[diabolisch]** Ganz sicher nicht, Frieda!

Dann ersticht Egli Frieda mit einem großen Pappmesser. (Stroboskop und Psycho-Musik) Zeitgleich läuft die Krankenschwester, die als Todesomen fungiert, einmal quer über die Bühne. Frieda wird von ihr ins Off mitgenommen (hat nun eine weiße Maske auf - Todessymbol!)



X - Böckmanns Offenbarung

Akteure: [Böckmann, Frank V, Krankenschwester]

Bühnenbild: Tischreihe - nun wie beim letzten Abendmahl

Böckmann sitzt auf einem Stuhl in der Mitte der Bühne - krank, gezeichnet - hat die Beine übereinander geschlagen und schreibt mit einem Stift etwas auf einen Block, welcher auf seinen Beinen liegt.

Chor [singt im Hintergrund] **Er kommt, er kommt.**

Der Chor steht hinter der Bühne und "singt" aus dem Off!

Anschließend klingelt (Klingelgeräusch) Frank an Böckmanns Tür, zeitgleich der Chor

Chor [singt im Hintergrund] **Er ist da!**

Während Frank eintritt und anschließend mit Böckmann redet, läuft die Pfarrerin von hinten den Mittelgang durch die Zuschauerreihen. Dies tut sie langsam und bedächtig.

Nachdem Böckmann nun die Tür geöffnet hat

Böckmann [verdutzt] **Huch, was machst du denn hier?**

Frank [herausfordernd] **Ja, wen hast du denn erwartet?**

Böckmann antwortet traurig und etwas zögerlich.

Böckmann **Ich habe die Pfarrerin erwartet.**

Frank [misstrauisch] **Was willst du mit der Pfarrerin?**

Böckmann dreht sich langsam um, geht in die Wohnung, Frank hinterher und antwortet dann

Böckmann **Ich bin krank, schwer und schon lange, dich hat es ja nie interessiert, doch jetzt hat mich der Teufel an der Gurgel, doch bevor ich sterbe ... ich kann so nicht von dieser Welt gehen ... Frank, ich muss beichten ... all unsere Sünden, das verstehst du doch?**

Frank [wütend] **Was?? Gar nichts beichtest du, elendiger Wurm!**



Nach diesem Satz tritt die Krankenschwester als Todesomen wieder auf die Bühne und nimmt Böckmann mit. [gehen zur rechten Seite ab]

Böckmann **[schreit verzweifelt]** Frank, Frank, das kannst du nicht tun, verdammt seist du, [nun jammernd] verdammt noch mal ... [ab]

Nachdem sie nicht mehr zu sehen sind, geht das rote Licht des Kellers an. Böckmann wird ermordet und danach von der Krankenschwester vor der Bühne in den Keller geführt. Dabei trägt er eine Maske, die den Tod symbolisiert. Licht geht dort aus - Böckmann geht endgültig ab.

In der Zwischenzeit ist die Pfarrerin an Böckmanns Haustür eingetroffen. Frank geht zur Tür

Frank **[vor sich hin murmelnd]** Wird der mir noch fromm zum Ende seiner Tage, so was!?

Frank öffnet die Tür, empfängt die Pfarrerin.

Frank **[gespielt traurig]** Sie kommen zu spät, Pfarrerin Moser. Emil Böckmann ist soeben [zögernd, dann zufrieden, ob seines Einfalls] sanft eingeschlafen.

Frank schlägt die Tür [etwas gehetzt / genervt] vor dem verdatterten Blick der Pfarrerin wieder zu.

Pfarrerin **[bleibt verduzt stehen - verwundert]** „War das nicht gerade Frank?“

Sie zuckt nur mit den Schultern – dunkel. (Pfarrerin geht im Dunkeln ab.)

- Pause -



XIa - Egli im Café - Alle sollen abliefern

Akteure: [Egli, Guillaume, Geramont, Kappeler, Päuli, Schmalz, Häberlin]

Bühnenbild: Im Cafe

Egli sitzt am Stehtisch im Cafe, Guillaume und Geramont sind mit Wischen beschäftigt. Die Szene spielt sich stumm ab. Guillaume tritt mit Geramont auf die Bühne, fangen an, mit dem Publikum zu schwadronieren. Während sie dies tun, kommen die Bankangestellten und liefern das Geld ab und Egli kassiert es ein und dokumentiert zufrieden.

Guillaume Da waren sie nun also. Die Herren von der Bank, also die, die noch übrig waren - sie wurden weniger mit der Zeit.

Geramont Ja genau, aber die, die noch da waren, die kamen jetzt und sie sollten abliefern, so wie Frank es geheißen; alles, was sie sich mit der Zeit ergaunert hatten.

Guillaume Ja genau. Nun wurde es gebraucht, damit nicht am Ende doch alles aufflog.

Geramont Ja genau, um die Erpresser zufrieden zu stellen. *Es würde schon gehen, schließlich war die Bank noch gut im Geschäft.*

Der Fokus rückt auf Egli, Guillaume und Geramont nun im Dunkeln.

Egli **[halbwegs zusammen mit Geramonts Worten, vielleicht etwas zeitversetzt] es wird schon gehen, schließlich ist die Bank noch gut im Geschäft. [Bleibt vorne sitzen]**

Guillaume Doch erstens kommt immer alles anders und zweitens als man denkt ...

gleich Übergang in die nächste Szene - Strobolicht - hysterisches Kreischen

Geramont und Egli können die Synchronität etwas versetzt gestalten - wie ein Echo: es würde schon gehen; es wird schon gehen, schließlich war die Bank [...], schließlich ist die Bank noch gut im Geschäft!



XIb - Die Geschäfte scheitern

Akteure: [Egli, Guillaume, Geramont, Frieda, Schlumpf, Piaget, Päuli

Bühnenbild: Im Cafe, Bühne

Im Hintergrund langsames Strobolicht - alles Zeitlupenbewegungen - wie eine Traumsequenz. Frieda läuft hinter Schlumpfi her, hysterisch ... schreien auch in Zeitlupe ;-)

Frieda **Du Lump, du hast mich nur missbraucht, wo ist mein Geld??**

Schlumpf **Ha, Ha, Ha, du Flittchen, nenn mich Lumpi - [ab]**

Piaget schaut von Links auf die Bühne, ruft Päuli (Päulmann), der schaut dann von rechts (wie aus Fenstern)

Piaget **Herr Pälmann, Herr Pälmann, sie werden es nicht glauben, Uran, Uran - da ist wirklich Uran ... ich bin reich, reich!!**

Päuli **[verwirrt in seine Richtung] Uran?? woher, wieso reich?**

Piaget **[zieht den Kopf wieder rein - aus dem Off] Uran!! Ich werde so unermesslich reich sein!**

Von hinten kommt Apollonia Streuli, leicht angekohlt, die Haare zerzaust und ruft vorn den Herrn Egli.

Streuli **Herr Egli, Sie hat der Himmel geschickt, ein Blitz, ein Blitz!!! Eingeschlagen - das ganze Hotel heruntergefacelt - die Versicherung muss zahlen - ein Blitz!**

der Strobo stoppt - Egli legt entnervt den Kopf in die Hände, schüttelt den Kopf.

Licht aus!



XII - Showdown im Tresorraum

Akteure: [Frank V, Egli, Guillaume, Kappeler, Päuli, Schmalz, Häberlin, die Krankenschwester, Herbert, Franziska]

Bühnenbild: Im Tresorraum

Sparschwein (Tresorersatz) in der Mitte der Bühne, angestrahlt durch einen Spot. Die feinen Herren erscheinen sogleich mit ihren Koffern. Nacheinander, unsicher, schleichend ...

Egli **[schon im Raum drinnen]** Ich wette, der Erpresser kommt gleich **[hört Schritte]** Oh nein - ich muss mich verstecken. **[Versteckt sich hinter einem Koffer]**

Schmalz **[tritt ein]** Ich hab dich hier schon erwartet.

Egli: Ich wollte nur das Geld beschützen **[hören wieder Schritte]**

Päuli **[tritt ein - gestellt verwundert]** Was machen Sie denn hier? Da wundert mich dann aber nichts mehr!

Egli: Still! Jemand kommt! Versteckt euch! **[Alle verstecken sich hinter ihren Koffern]**

Frank V tritt ein ... mit einer Waffe

ALLE außer Frank **[im Chor]** Guten Abend Herr Direktor!

Frank V Guten Abend. Aber was macht ihr Alle denn hier?! **[geht auch hinter einen Koffer in Deckung]**

ALLE zücken ihre Waffen und zielen aufeinander, Waffen werden von Bananen dargestellt. Zeit vergeht

- TickTackGeräusch - dann (Pausen Gong) -

Päuli: So, Frühstückspause!

Alle Essen Bananen

- Schluss Gong -

Päuli: Weiter geht's!

Packen Regenschirme aus, welche nun die Waffen darstellen sollen - gehen zurück hinter ihre Koffer und zielen wieder aufeinander

- Western Musik - Ennio Morricone - Spiel mir das Lied vom Tod -



Nach einiger Zeit wird Schmalz angerufen [Telefonklingeln]

Schmalz: **Hallo Mami. Ist gerade schlecht habe eine Konferenz
... Nein ich ... [sieht die Pistole] Nein!!**

Schmalz wird erschossen und liegt tot auf dem Boden, die Krankenschwester als Todesomen setzt sich stumm neben Schmalz, legt ihm unmotiviert die weiße Maske auf Brust - freece

Neue Situation

Die Verbliebenen verbleiben verschanzt hinter ihren Koffern. Herbert und Franziska kommen aus dem Off hinter Frank und Egli auf die Bühne.

Herbert/Franziska **[mit forschenden Stimmen] Waffen fallen lassen !**

Päuli **[mit triumphierendem Gehabe] Ja genau ! Her mit
den Waffen! Ihr habt sie gehört !**

Päuli kommt hinter seinem Koffer hervor, auf Egli und Frank zu und nimmt ihnen ihre Waffen ab.

Frank **[überrascht] Päuli? So viel kriminelle Energie ?**

Egli **[überrascht/anerkendend] Das hätten wir dir ja gar
nicht zugetraut !**

Frank und Herbert und Franziska und Egli stehen sich nun in der Mitte der Bühne gegenüber, seitlich zum Publikum.

Päuli steht mit dem Gesicht zum Publikum vor ihnen.

Päuli **Meine Loyalität gilt jetzt den neuen Bossen der Bank!
[lächelnd, rechts abgehend]**

Herbert **Wir haben alles herausgefunden!**

Franziska **Ja wir wissen alles!**

Frank **[sprachlos, stammelnd] Ihr....? Warum...? Wie..?**

Franziska: **Wir werden die Bank übernehmen! Es ist an der Zeit!**

Herbert und Franziska Frank und Egli die Handschuhe ab, diese fallen hin. Sie ziehen sich nun selbst die Handschuhe an.



*Herbert und Franziska stehen nun mit dem Gesicht zu Publikum souverän da.
Frank und Egli liegen rechts und links auf dem Boden.*

Herbert: Denen haben wir's gezeigt!

Franziska **[mit siegesbewusstem Blick]** Ja! Wir haben uns für
alle Lügen in der Vergangenheit gerächt!

*Beide gehen nun, Herbert rechts und Franziska links, von der Bühne ab. Egli
und Frank gehen zum Bühnenrand, setzen sich kurz an die Kante und sinnieren.*

Egli **[mit niedergeschlagenem Blick]** Das war's Frank, es waren
süße Zeiten, es waren ... !

Frank **[mit niedergeschlagenem Blick]** Das Spiel ist aus, alter
Gefährte **[bedeutungsschwanger]** ... die Bank gewinnt ...
immer!“



XIII – Der Staatspräsident spricht seinen Segen

Akteure: [Otilie, Staatspräsident, Diener, Krankenschwester]

Bühnenbild: Podest

Staatspräsident [normale Stimme] Ihr habt betrogen, Otilie

Otilie [nickt stumm mit gesenktem Kopf]

Staatspräsident Eigentlich wart ihr nie ehrlich.

Otilie [leise hadernd] aber wir sind doch eine Bank

Staatspräsident Gewiss, aber ihr habt auch gemordet,

Otilie [schmerz verzerrtes Gesicht, nickt heftig]

Staatspräsident gemordet, aus blanker Gier

Otilie: [immer noch nickend] Für die Kinder!!

Staatspräsident : [zum Diener] Betrug, Gier, Mord, was gibt man da denn heute so?

Tuschelt mit dem Diener, hmh hmh, schaut zuweilen zu Otilie, dann auch mal ins Publikum, hmh, tuchel ... „ja, das stimmt auch wieder“ ...

Staatspräsident Otilie, du hast betrogen, gemordet, du warst gierig und du hast auch deine Kinder verzogen ... [mit lauter, donnernder Stimme] die gerechte Strafe ... komm mal her ... [mit piepsiger Stimme, haut ihr ein wenig auf die Finger] Du, Du, mach das nicht noch einmal, hörst du? Es war böse und falsch, das verstehst du doch. Versprich es, jetzt!

Otilie Ich verspreche es, nie wieder, ehrlich.

Staatspräsident [freundliche Stimme] So, jetzt bekommste noch nen Scheck. Zur Lösung deiner Probleme, Tschüss!

Staatspräsident geht ab, wird von seinem Diener geleitet. Otilie verbleibt auf der Bühne, blickt sinnierend in die Ferne, blickt verzückt auf ihren Scheck, hält ihn schützend an die Brust.



Durch die Vorhänge blicken die Maskengesichter der Toten, die auf der Strecke geblieben sind. Sie blicken umher, blicken sich stumm an, sie nicken sich zu, ziehen ihre Köpfe wieder zurück. Otilie wird unruhig, schaut sich um ...

Schließlich erscheint die Krankenschwester auf der Bühne, überreicht Otilie stumm eine Maske. Otilie schaut weinerlich und niedergeschlagen.

Otilie **[schaut kurz in das Publikum, stampft trotzig auf den Boden] Och, Menno! [geht ab]**

- Money, Money, Money ... -